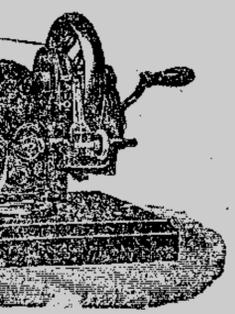


Mühlhausen
 No. 72, Freiburg
 „Die Damen und Mädchen, zu sehr
 die Konfessionen, von heute an,
 Aeserzieren und Befehren, mit
 1428 H3623P“

Redaktion
 sind dem Unterzeichneten bis
 später einlangende Antworten nicht
 anstehende Grundeigentümer auf-
 wegzuführen und wird denselben
 diesem Termin wird für das
 mens der Kommission:
 uditi, Sekretär, Kassier.



Freiburg
ehung
 gen, Mittwoch, den
 werden süße Apffel-
 eschelle zu 50 und
 anken per 100 Kilos
 Schneuwly.

Terung

Freiburger Nachrichten

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Vierzigster Jahrgang der „Freiburger Zeitung“

Abonnementpreis:		Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag	Inserate werden entgegengenommen von der
Jährlich	Fr. 6 80	mit zwei Gratisbeilagen:	Zeitungsdirektion Kaufmann und Vogler, St. Peterstrasse, Freiburg.
Halbjährlich	3 40	„ Nachr. Sonntagsblatt “ und „ Schweiz. Bauernzeitung “	Einrückungssätze:
Quartalsjährlich	2 50	Druck und Expedition: St. Paulusdruckerei. — Telefon.	Für den St. Freiburg die Seite 15 618. Für den Ausland die Seite 25 618.
Für das Ausland der betreffende Postzuschlag.			Für die Schweiz 20

Wochenrundschau

In Wien ist das österreichische Abgeordnetenhaus wieder eröffnet und in Pest das Parlament nach kurzer Session wieder geschlossen worden. Beide Häuser sind durch ihre Redaktionen bekannt. Sie sind sterbenskrank und es ist fraglich, ob ihre Gesundung nochmals gelingen werde. Die Eröffnung des österreichischen Abgeordnetenhauses steht noch unter dem unmittelbaren Eindruck der jüngsten Studentenkrawalle in Innsbruck und Wien, sowie der Verfügungen anlässlich des 60sten Geburtstages des Bürgermeisters Quezer, nämlich der Unterjagung des zu seinen Ehren beschlossenen Fackelzuges und des Schutzes der sozialistischen Demokratie. Körber eröffnete seinen Reichstag mit einer tüchtigen Programmrede und einem kräftigen defensiven Vorstoß gegen die „alldeutschen“ Heher in der Innsbrucker Angelegenheit. Es gelang ihm der Nachweis, daß die eigentlichen Schuldtragenden die radikalen Elemente beiderseits seien, welche die Leidenschaften entflammt hätten und ebenjo klagt er die Innsbrucker Gemeindeverwaltung an, die alle von der Staatsbehörde rechtzeitig angeregten Vorkehrungen zur

schnellen Schluß der Session vorläufig gebrochen, um am 8. oder 9. Dezember eine neue Session zu beginnen. Diese soll nur die Identitätsvorlage und eventuell noch das Rekrutenkontingentgesetz erledigen. Nach Weihnachten soll die neue Tagung beginnen, die ebenjo wie die kurze Dezembersession nach der provisorischen neuen Geschäftsordnung geleitet wird. Sollten auch dann noch Skandale die Arbeit stören, dann wird das Haus aufgelöst werden.

Letzten Dienstag fand in Luzern die endgültige Statutenberatung für den Schweiz. Kathol. Volksverein statt. Der Entwurf wurde ohne wesentliche Veränderungen angenommen. Demnach ist nunmehr der Schweiz. Kathol. Volksverein als gegründet anzusehen, der § 49 der Statuten sagt: Die Statuten treten mit ihrer Annahme durch die gemeinsame Sitzung des Zentralkomitees des Schweiz. Katholikenvereins, der katholischen Männer- und Arbeitervereine und der Fédération Romande, die zur definitiven Feststellung der Statuten durch die betreffenden Delegiertenversammlungen bevollmächtigt sind, sofort in Kraft. Es wurde nun ein neungliederiges interimistisches Komite gewählt, das bis zur ersten Delegiertenversammlung (Mitte März) die Ge-

Verwendung von Truppen bei Streifen Stellung zu nehmen. Greulich unterstützt diesen Antrag. Thies, Bern, erklärt, das Militärverbot bei Streifen sei nicht zu umgehen. Witz, Langenthal, bemerkt, die richtige Formel für das Militärverbot bei Streifen sei noch nicht gefunden. Man solle bis dahin zur Militärorganisation nicht Stellung nehmen und heute nur Garantien gegen Mißbräuche bei der Truppenverwendung in Streifenfällen verlangen.

Pflüger, Zürich, erklärt sich gegen den Antrag Winterthur betreffend die Wahl der Offiziere und Unteroffiziere durch die Mannschaft. Er verlangt energisch die Abschaffung der Militärgerichtsbarkeit in Friedenszeiten.

Faas, Bern, hält das Verbot des Militäraufgebotes bei Streifen ohne vorangehende Revision der Bundesverfassung für undurchführbar.

In der Abstimmung wurde der Antrag der Arbeiterunion und des Grütlivereins Winterthur betreffend Wahl der Offiziere und Unteroffiziere durch die Mannschaft mit 84 gegen 37 Stimmen abgelehnt. Betreffend Verwendung von Truppen bei Streifen wurde der Antrag der jequandischen Grütlivereine (Eingabe an das Militärdepartement durch die Parteileitung) angenommen.

berung der Wahl der Offiziere durch die Mannschaft wiederhergestellt.

Der Massenstreik und die Teilnahme an bürgerlichen Regierungen sollen als Traktandum auf den nächsten Parteitag gestellt werden. Um 6 Uhr schloß Reimann den Parteitag mit einem Hoch auf die schweizerische Sozialdemokratie.

Schutz der Sittlichkeit. Der Schweizerische Bund zur Bekämpfung der unsittlichen Literatur hielt anlässlich seiner Jahresversammlung in Luzern eine zahlreich besuchte Konferenz ab. Pfarrer Durst (Baden) hielt einen Vortrag über die Materie. Er betonte, daß Eltern, Schule und Gesetzgebung Hand in Hand arbeiten müßten zur erfolgreichen Bekämpfung des Übels. Die Versammlung setzte eine Sitten-Kommission ein zum Studium des Vorgehens.

V. Division. Durch den genehmigten Beschluß des Bundesrates, wonach die Stellen eines Kreisinspektors und eines Divisionschefs vereinbar sind, ist die Kandidatur des Hrn. Oberst Wafner, Kreisinspektor der V. Division, für die Stelle eines Kommandanten dieser Stelle beigestimmt. Oberst Wafner war von der Konferenz der Armeekorps- und Divisions-Kommandanten in Vorschlag gebracht worden.

Schweizer im Auslande. Das deutsche kolonialwirtschaftliche Komitee will durch eine Erkundigungsreise die wirtschaftlichen Unterlagen für den geplanten Bahnbau des Kommerz-Eisenbahnsyndikats schaffen. Zum Leiter dieser Expedition ist Alfred Kaiser (von Arbon), der jetzige wissenschaftlich-wirtschaftliche Beirat der Gesellschaft Nordwestamerica, bestimmt worden. Herr Kaiser will gegenwärtig auf Besuch in Arbon.

Auszeichnung. Dem schweizerischen Dichter E. Spitteler ist die Auszeichnung des Wiener „Bauernfeld“-Preises (1000 Kronen) zuteil geworden. Der Preis führt seinen Namen zur Erinnerung an den österreichischen Dichter Bauernfeld.

Schweizerkolonie in Paris. Der Dramatische Verein Zürich hat über das von einer Jüngerkommission vorbereitete Projekt einer patriotischen Schillerfeier in Paris beraten, und eine erweiterte Kommission beauftragt, die Frage der Ausführung Wilhelm Tell's anlässlich des hundertsten Todesstages Schiller's im Mai in der Schweizerkolonie in Paris zu prüfen und in kürzester Frist definitive Anträge zu stellen. Der Verein beschloß das Studium Wilhelm Tell's sofort an Hand zu nehmen.

Kantone

Zürich.

(Korr.) So, jetzt kommen also unsere Offiziere vom japanischen Kriegsschauplatz wieder heim. Das „Gerücht“ ist verpufft und der Bundesrat hat gefunden, es haben die Herren jetzt genug gesehen und sollen nur wieder heimkommen. Da kommt mir jetzt gerade ein Verslein in den Sinn. In der Artillerie-Rekrutenschule in Frauenfeld schrieb einst ein Rekrut an seinen Vater:

„Verlauf das Raub und auch die Raub,
Und schick' das Geld uf Frauenfeld zu.“
Prompt traf auch die Antwort ein:
„Ich hab' lei' Raub und hab' lei' Geld,
Und's Raub ist jetz in Frauenfeld.“

Jetzt gehe ich aber auf ein anderes Thema über, Ergüß! Wir haben ja die Japaner schon in der Schweiz. Als kürzlich die Kavallerie-Rekrutenschule in Marau einen Ausmarsch ins Luzernerbiet machte, stellte sie während des Gefechtes in einem Dorfe ihre Maximengeschütze in Schußbereitschaft. Eine Bäuerin sah dies und rief den neugierigen Kindern zu: „Herr Jeses, Spinde, hönch ine, d'Japaner sind da!“

Am Sonntag vormittag 10 Uhr fand in der Tonhalle Zürich die Delegiertenversammlung des schweiz. Grütlivereins statt. Es waren 136 Delegierte anwesend. Die Jahresberichte des Zentralkomitees und der Grütlibuchhandlung wurden genehmigt. — Eine längere Diskussion entfaltete sich betreffend der Redaktion des „Grütliener“. Schließlich aber wurde beschlossen, daß die Redaktion auch in Zukunft vollständig freie Hand habe.

Am Nachmittag tagten die Delegierten der schweiz. sozialdemokratischen Partei. Der Geschäftsbericht wurde genehmigt. Bei dem Berichte der Nationalrats-Fraktion wurde in der Debatte ein energischeres Vorgehen der Ratsmitglieder verlangt, was Papa Greulich kurz beantwortete: „Wenn Euch die jetzigen Vertreter nicht gefallen, so wählt einfach Klügere und mutigere.“ — Aber wo nehmen und nicht fehlen. — Auch hier wird der Antrag auf Gründung eines Parteisekretariates angenommen. — 230 Delegierte vertaten 19,840 Mitglieder.

Das Organisationskomitee für das eidgenössische Sängerefest Zürich 1905 hat in seiner letzten Sitzung das detaillierte Festprogramm definitiv festgesetzt und genehmigt. Dasselbe wird in den nächsten Tagen offiziell verkündet werden. Im weiteren wurde beschlossen, als Festdirektoren definitiv die H. H. Altenhofer, Angerer, Andrea dem Zentralvorstande vorzuschlagen. Die endgültige Wahl soll Ende dieser Woche erfolgen. Kapitän Spelterini hat während 26 Jahren 337 äußerst gelungene Fahrten mit 1100 Passagieren ausgeführt. — Dieser tüchtige Mann findet scheint's in Bern keine Anerkennung.

Der Probe-Extraschnellzug Olten-Genf fand wegen seiner prächtigen Einrichtung reiches Lob. Sogar die 3. Klasse sei „pflaum“.

In Sirnach ist ein Baumeister Schlegel vom Dache eines Neubaus zu tote gestürzt.

Zwölfjährige Knaben entwendeten am letzten Sonntag nachmittag einem Herrn seine wertvolle Taschenuhr, indem sie ein „Gebirge“ verabredeten und ausführten.

Der städtige Gemeindefreier Zohler von Alsbrieden wurde am Samstag hier eingeliefert, aber — ohne Geld.

Für die Legung eines internationalen Telephonkabels durch den Bodensee zwischen Romanshorn und Friedrichshafen, welche nächstes Jahr erfolgen soll, hat die eidgen. Telephonverwaltung eine Ausgabe von 55,000 Fr. budgetiert. Für Erstellung von Fernsprecherbindungen zwischen den Königreichen Württemberg und Bayern einerseits und der Schweiz andererseits hat die württembergische Telephonverwaltung die Legung dieses Kabels angeregt und der Bundesrat erklärt in einer Postkarte, daß eine Verbesserung des telephonischen Verkehrs zwischen den obgenannten Ländern schon seit längerer Zeit als ein Bedürfnis empfunden worden sei. Die Hälfte der Kosten übernimmt die württembergische Verwaltung.

Die Banken wuchern in der Schweiz so dicht wie Brunnenkresse. Ende 1902 bestanden im Lande 726 Gewerbe dieser Art, wovon 23 Staatsinstitute (Kantonalbanken), 3 gemischte Institute, 234 Aktiengesellschaften, 170 Genossenschaften, 30 Gemeindefinstitute und Stiftungen, 266 Privatfirmen. Davon waren Handelsbanken und Banken mit Handels- und Hypothekenabteilung 129, reine Hypothekenbanken 15, Ersparnis- und Leihkassen 269, Privatbankiers mit Börsenagenturen 266, Kredit- und Spargenossenschaften 47.

Jug.

(Korr.) Eine Null gilt in der Regel nichts und als Schulnote sehr schlecht; setzt man' dagegen diese hinter eine Zahl, dann wird die Vorderzahl gerade um zehn Mal größer. In der letzten Jüngerkorrespondenz hätte nach 100 auch noch eine Null sein sollen, der Druckfehler hat sie mir weggestohlen. Die Stadtgemeinde Jug gab also nicht bloß 100 sondern 1000 Fr. an die Vorarbeiten oder Kostenberechnung der Jüngerbergbahn.

Die Stadt Jug erhält eine neue Schwemkanalisation, es war dies notwendig vom hygienischen Standpunkte aus; auf diese Weise können nun die vielen Gegenstände und auch die halben und „ganzen Käiber“ die beim Unterfuch der alten Straßen gefunden worden sind, richtig ausgehewent werden. Die Einführung der Schwemkanalisation in der Altstadt, erfordert nach dem Projekt des Unternehmers Fidel Krüger 12,195 Fr. 50 Rp. Es wurde ein Quachten von Hrn. Bilchmann in St. Gallen eingeholt und sein Projekt kam dann in der Gemeinde zum Durchbruch.

(Korr.) Pannerherr Kollin. Ein neues vaterländisches Drama ist erschienen, Pannerherr Kollin oder die Schlacht bei Albedo, vaterländisches Schauspiel in fünf Akten von Prof. Krüger in Zug. Die „Jugendnachrichten“ schreiben darüber: „Schon die Nennung dieser Orte — der Schauplätze — laßt ahnen, daß innerhalb der fünf Akte ein großer Wechsel der Begebenheiten, der Personen, der Charaktere eine reiche Handlung sich darbietet. ... Für die Aufmerksamkeit des Zuschauers ist bestens gesorgt, seine Spannung gesteigert, seine Teilnahme bis zum Schluß noch erhalten. ... Der Verfasser hat jedenfalls den Geist jener Zeit, in welcher der Stern der jungen Eidgenossenschaft im Steigen begriffen war, richtig erfasst und der Politik unserer Vorfahren so anschaulich geschildert, daß sich ein genaues Bild der treibenden Kräfte jener Epoche ergibt. Dieses Drama wirkt mächtig als Ganzes.“

Luzern.

Todesurteil. Das Obergericht hat das Todesurteil im Falle Bernhard Hostetter bestätigt.

St. Gallen.

Frieda Keller begnadigt. Nach dem einstimmigen Antrag der betreffenden Kommission hat der Große Rat mit 156 gegen 1 Stimme und bei einer Enthaltung die über die Kindsmörderin Frieda Keller verhängte Todesstrafe in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt. Der Referent der Kommission legt Verwahrung ein gegen die Angriffe des Bundes der schweizer. Frauenvereine gegen das St. Galler Gericht.

— Abschaffung der Todesstrafe. Eine vom demokratischen Verein und vom Grütliverein einberufene, von 500 Bürgern besuchte Volksversammlung beschloß nach einem Referate des Hrn. Nationalrats Scherrer-Hülsmann die Beseitigung der Todesstrafe im St. Galler Strafrecht zu verlangen.

— Die konservative Grofratsfraktion gab für die Frage der Abschaffung der Todesstrafe die Stimmgabe frei und beschloß Unterstützung der demokratischen Kandidatur für das Kantonsgericht.

Ausland

Deutschland.

Zwischen den Vereinigten Staaten und dem Deutschen Reich ist Dienstag ein Schiedsgerichtsvertrag unterzeichnet worden.

— Aufstand in Südwestafrika. Von den aufständischen Betschuanen in Deutsch-Südwestafrika wurde ein Unteroffizier und wahrscheinlich auch drei Mann einer deutschen Patrouille getötet.

Frankreich.

Generalarbeit. 2000 Hafenanarbeiter in Orient beschloßen den Generalstreik, aus Solidarität mit den schon feiernden Arbeitern der Pulvermühlen, ebenjo erklärten sich 2000 Arsenalarbeiter in Brest, mit den Genossen von Orient solidarisch.

Oesterreich.

Die Innsbrucker Affäre will nicht zur Ruhe kommen. Eine letzte Mittwoch in Innsbruck von Angehörigen der deutschen Parteien zahlreich besuchte Versammlung beschloß, dem Ministerpräsidenten Körber ihre Entrüstung auszusprechen über die Haltung der Regierung, und so lange im Kampfe

auszuharren, bis die italienische Fakultät in Innsbruck geschlossen und der Statthalter abberufen ist.

Italien.

Taufe des Kronprinzen. Die Taufe des Prinzen von Piemont ist auf den 4. Dezember angelegt. Der Fürst von Montenegro und der Herzog von Connaught, letzterer im Namen des Königs von England und Prinz Albert von Preußen im Namen des kaiserlichen Vaters werden dem Akt bewohnen.

— Unruhen in Oberitalien. In Venedig ist ein Fischerstreik ausgebrochen. Die Agitation unter den einberufenen Reservisten dauert in Mailand fort. In andern Garnisonen wurden die Reservisten in den Kasernen konfigniert. In Brescia demonstrierten Volkshäufen vor der Kaserne und verlangten die Freilassung der Reservisten.

Rußland.

Mrejew wurde zum Mitglied des Reichsrates und des Ministerkomitees ernannt.

— Am 18. Dezember beginnen die Verhandlungen gegen den Mörder des Ministers von Plehwe, Samsonow Fider.

Spanien.

Verhaftete Anarchisten. Unter dem Verdachte, die Urheber der neulichen Explosion zu sein, wurden sieben Personen verhaftet, bei denen man drei Bomben fand.

England.

Schneestürme. In Schottland und Nordengland herrschten Kälte, Schnee und Sturm. Sogar in London blieb ein wenig Schnee liegen. Auf dem Meer sind verschiedene Schiffsunfälle vorgekommen und mehrere Menschen ertrunken.

Niederlande.

Die Friedenskonferenz in Haag. Die Regierungen von Schweden und Mexiko haben dem Staatssekretär Hay mitgeteilt, daß sie der Besichtigung der zweiten Haager Friedenskonferenz von ganzem Herzen zustimmen. Schweden wünscht, daß diese Konferenz speziell die Fragen der Kriegsfotografie und des Rechts der Neutralen erörtere. — China hat die Einladung zur Besichtigung der zweiten Haager Friedenskonferenz angenommen.

Meine Zeitung

— Gut davongekommen. Von der Station Flammatt führen einige Arbeiter mit einem leeren Schotterwagen auf dem Geleise der Senfetalbahn nach Neuenegg. Trotz der Anzeige wurde in diesem Dorfe die Barriere nicht geschlossen, und als der Wagen ziemlich rasch herankam, befand sich eben ein Weilerwagen mit Hausrat auf dem Geleise. Der hintere Teil dieses Fuhrwerks wurde zertrümmert, während der Fuhrmann und die Pferde unversehrt davon kamen.

— Großer Schadenfeuer. In Willisau ist am Sonntag nach Mitternacht die große Scheune der Gebrüder Kurmann auf dem Lindenhof abgebrannt. Dabei kamen 29 Stück Vieh um, worunter 18 Kühe. Der Gesamtschaden beträgt 44,000 Franken.

— Ein Schwingsfest auf dem Eise soll diesen Winter im Grindelwald abgehalten werden. Die Veranstaltung verspricht durch Uepler-Schwinger und durch Turner eine sehr rege zu werden.

— Irrsinnig ist in Wallenrod (Hessen) ein Birt plötzlich geworden, der seinen Schwiegervater erschoss und drei andere Personen schwer verletzte.

— Wilderer im Elßaß. Bei dem Dorfe Weispolsheim kam es letzten zwischen den Jagdhörnern und einer großen Gesellschaft Wilderer zu einem blutigen Zusammenstoß. Zwei Wilderer wurden erschossen und ein dritter schwer verletzt in das Straßburger Hospital gebracht, wo er nach Wittermeldung inzwischen gestorben sein soll. Drei weitere Wilderer wurden leicht verletzt.

— Die Dummheit werden nie alle sagt der Berliner und daß dies so ist, zeigt wieder folgender Fall aus Hamburg, Hier wurde ein Heilkünstler verhaftet, der Tuberkulose in drei Tagen heilen wollte. Der Schwindler hatte riesigen Zulauf, nahm 100 und 1000 Mark für Medikamente und hatte ein „Sanatorium“ eingerichtet. Er ist ein alter Juchthäusler.

— Militärischer Mord. In Tübingen erschoss ein Feldweibel meuchlings einen Leutnant und dann sich selbst.

— Schlagende Wetter. Im südlichen Teil der Marwanen fand eine Explosion schlagender Wetter statt, durch welche elf Arbeiter getötet wurden.

— Schiffsuntergang. Ein englischer Dampfer berichtet, daß der spanische Dampfer „Lafala“ mit 16 Mann Besatzung in der Sturmnacht vom 15. November sehr wahrscheinlich untergegangen sei.

— Gräßliche Ueberschwemmung. Dem „Handelsblatt“ wird aus Batavia berichtet, infolge eines Sturmes in der Gruppe der Palaoin sein, nördlich von Celebes, habe das Meer die Küsten überflutet und ungeheuren Schaden angerichtet. 30,000 Menschen seien obdachlos. Viele Häuser, Schiffe und wertvolle Pflanzungen wurden zerstört.

— Schrecklicher Brand. In Booslyna brach in einem dreißigjährigen Hause Feuer aus das sich auf vier Nachbarhäuser verbreitete. Die Bewohner dieser Häuser konnten sich retten, während im erstgenannten Hause 12 verbotliche Leinwand aufgefunden wurden. Girta 50 Personen sind verletzt.

— Recht ungemütlich scheint es in Indien zu leben sein, denn dort sind laut amtlicher Statistik im vorletzten Jahre 20,002 Personen von Reptilien und wilden Tieren getötet worden. Es wurden getötet: 1046 durch Tiger, 509 durch Leoparden, 377 durch Wölfe, 904 durch andere wilde Tiere und 23,166 durch Reptilien. Andererseits wurden 14983 wilde Tiere und 71,284 Schlangen vernichtet.

— Ein Fuhrmann verunglückt. Auf einer Fahrt von Rheineck nach Thal, sind einem Fuhrmann aus St. Margarethen die Pferde seines Zwiespaans durchgebrannt; er fiel unter den schweren Wagen und wurde erdrückt.

— Die sprechende Ansichtskarte. Das Neueste auf dem Gebiete der Postkarten, so meldet das „N. Wiener Tgl.“ sind Grammophonplatten, worauf der Absender durch den Grammophonpfeiff all das eingravieren kann, was er dem Empfänger

sagen will. Zu konstruiert, die in sie dann automatisch Platte in den Schloß, bis die Schloß rollt. Diese ist sehen, den man ist die kaum für Post, oder auf eine Ansichtskarte bes gegeben. Der Grammophon, sich dann fängt die bloß die Ohren auf der Karte ge fähig und wird Eintrübe bescha den, ohne daß b aus Mollereibild der sich mit ein um die sprechend selbst geschäft Gegenwärtig wie die um den einer schaffung des mo beantragen dürft

Ka

Aus den letzten Diensta Besuche mit Beförderung zur Verhandlung letzter Zeit einer heitliche Verort wurde zunächst in seiner Sitzung und dem die m gierung von Fr gebent nun, si lassen. Die ne Fahrtraben und Reglementierung überlassen. — Gesetze ist die Behäl, wie sie die Federwagen wenn in Betrach lichen Wege bed der Staatsausge ebenfalls einen unverständlich nicht zu Beiträ herangezogen w sich der Landwi täglichen Bedürfn jährlichen a) für ein Jal dreitrad Fr. 10 ein Automobil. — Zuschlag von d deren Weiser si aufhält, wird d Halle der Ueber verdrückt. — 3 Fr. per Fas welche die Ber schreuten wird. deren Verkehr verbunden ist. — auf der Durch welche in den derungsmitteln b) die Autom: Kantien wohnp selben aufhält ausschließlich d nahme, daß im 22 Automobile den Unterfuch dieser Steuer a trag ist im 2. Duken werber der Verkehrsve einer Buße von solchen von 3 betrefß der we rere Abänderun kommen werber

Die Donner zum Großrats ersten Mal, ein May von Dies zum ersten Bli mit 61 von 7 präsidenten, H men. Die St wirtschafts, bi zum Ratte Fr. Kantonsr mitglied für ein als Genfor der Staatsratsp mnt 67 von 7

Fakultät in Innsbruck ge-
rufen ist.

Die Tausche des Prinzen
ember angelegt. Der Fürst
von Connaught, letzterer im
ab Prinz Albert von Preußen
werden dem Altk bewohnen.
ien. In Venedig ist ein
station unter den eiderseinen
ort. In andern Garnisonen
Kasernen konfigniert. In
n vor der Kaserne und ver-
stehen.

des Reichsrates und des
n die Verhandlungen gegen
schwe, Samsonow Fider.

Unter dem Verdachte, die
seiz sein, wurden sieben Pers
Bomben fand.

und Nordengland herrschen
in London blieb ein wenig
verschiedene Schiffungslücke
en ertrunken.

Haag. Die Regierungen
dem Staatssekretär Hay
er zweiten Haager Friedens-
stimmten. Schweden wünscht,
tragen der Kriegskotierbande
rbeitere. — China hat die
en Haager Friedenskonferenz

Werbung

Von der Station Flamm
ener Schotterwagen auf dem
tenweg. Trotz der Anzeige
ere nicht geschlossen, und als
befand sich eben ein Weiter-
er. Der hintere Teil dieses
end der Fuhrmann und die

In Willisau ist am Sonn-
nse der Gebrüder Kurmann
Dabei kamen 29 Stüd
Der Gesamtschaden betragt
m Gisse soll diesen Winter
Die Beteiligung verpflichtet
Turner eine sehr rege zu

(Hessen) ein Wirt plötzlich
er erschoss und drei andere

ei dem Dorfe Weispolsheim
ältern und einer großen Ge-
tungen zusammenstoß.
und ein dritter schwer ver-
bracht, wo er nach Blätter-
oll. Drei weitere Wilderer

ie alle sagt der Berliner
olgender Fall aus Hamburg,
tel, der Tuberkulose in
Schwindler hatte riesigen
für Medikamente und hatte
st ein aller Zuchthäuser. —
Tscheken erschoss ein Feld-
nd dann sich selbst.

a östlichen Teil der Kara-
gender Wetter stalt, durch
englischer Dampfer berichtet,
a mit 16 Mann Besatzung
er sehr wahrscheinlich unter-

ung. Dem „Handelsblatt“
ge eines Sturmes in der
stlich von Celebes, habe das
d ungeheuren Schaden
sein obdachlos. Viele
ungen wurden zerstört.

n Bovolnya brach in einem
sich auf vier Nachbarhäuser
häuser konnten sich retten,
verloste Leidnahme aufge-
sind verlegt.

t es in Indien zu leben
Statistik im vorletzten Jahre
und wilden Tieren getötet
durch Tiger, 509 durch Leo-
ch andere wilde Tiere und
s wurden 14983 wilde Tiere

akt. Auf einer Fahrt von
mann aus St. Margarethen
gebrannt; er fiel unter den

stark. Das Neueste auf
bet das „N. Wiener Tgl.“
e Absender durch den Gram-
n, was er dem Empfänger

sagen will. Zu diesem Behufe wurden eigene Aufnahmegeräte
konstruiert, die in jedem größeren Lokal aufgestellt werden, wo
sie dann automatisch zu funktionieren haben. Man legt die kleine
Platte in den Spalt, leistet den Einwurf und spricht nun darauf
los, bis die Scheibe mit dem aufgenommenen Gespäche heraus-
rollt. Diese ist bereits auf der einen Seite mit Klebstoff ver-
sehen, den man vor dem Gebrauche nur anzusehen braucht.
Ist die kaum fingernagelbreite Scheibe auf einer gewöhnlichen
Post, oder auf einer zu diesem Zwecke künstlich ausgestatteten
Anschlußkarte befestigt, so wird sie als Briefschale auf die Post
gegeben. Der Empfänger stellt die Karte in das Miniatur-
Gramophon, richtet den Stift ein und läßt das Werkchen laufen;
dann fängt die Karte zu sprechen an und der Adressat braucht
bloß die Ohren zu spizen, damit ihm ja gar nichts entgeht, was
auf der Karte geschrieben steht. Die Platte ist sehr widerstands-
fähig und wird weder durch den Poststempel noch durch andere
Eindrücke beschädigt; kann auch gerollt oder zusammengelegt wer-
den, ohne daß die Schrift verborben wird. Die ganze Maschine wird
aus Messingblech hergestellt und ihr Erscheinen ist ein Beamtet,
der sich mit einer bekannten Schokoladenfirma verbunden hat,
um die sprechende Anschlußkarte, die bereits in allen Staaten ge-
festigt geschickt ist, demnach in die Welt skattern zu lassen.
Gegenwärtig wird noch an den kleinen Gramophons gearbeitet,
die um den einen Spottpreis abgegeben werden, so daß die An-
schaffung des modernen Korrespondenzmittels kaum zehn Kronen
beantragen dürfte.

Kanton Freiburg

Aus den Verhandlungen des Großen Rates.
Letzten Dienstag kam die Gesetzesvorlage über den
Verkehr mit Automobilen, Fahrrädern und anderen
Beförderungsmitteln mit mechanischem Betrieb
zur Verhandlung. Der Verkehr mit diesen Mitteln hat in
letzter Zeit einen gewaltigen Aufschwung genommen. Um ein-
heitliche Bestimmungen für die ganze Schweiz aufzustellen,
wurde zunächst ein Konkordat erlassen, welches vom Bundesrat
in seiner Sitzung vom 13. Juni 1904 genehmigt worden ist
und dem die meisten Kantone beigetreten sind. Auch die Re-
gierung von Freiburg hat ihre Zustimmung dazu erklärt und
gebeknt nun, sie auf 1. Januar 1905 in Kraft treten zu
lassen. Die neue Gesetzesvorlage unterstellt den Verkehr mit
Fahrrädern und Automobilen der Aufsicht der Polizei. Die
Reglementierung der Einzelheiten würde der Exekutivbehörde
überlassen. — Ein anderer nicht minder wichtiger Punkt d s
Gesetzes ist die Schaffung einer Verkehrssteuer für genannte
Besitz, wie sie schon seit dem Gesetze des Jahres 1862 für
die Fehrwagen besteht. Diese Steuer ist vollumfänglich gerecht-
fertigt, wenn in Betracht gezogen wird, daß die Automobile die öffent-
lichen Wege bedeutend verstopfen und dadurch eine Vermehrung
der Staatsausgaben verursachen. Die Verkehrsbesitzer verlangen
ebenfalls einen bessern Unterhalt der Straßen. Es würde
unverständlich erscheinen, wenn diese neuen Transportmittel
nicht zu Beiträgen an den Unterhalt der Straßen und Wege
herangezogen würden, wie solches für Wagen geschieht, deren
sich der Landwirt und das Publikum im allgemeinen für ihre
täglichen Bedürfnisse bedienen. Behufs Festsetzung einer
jährlichen Steuer wurde folgende Skala vorgeschlagen:
a) für ein Fahrrad, Zweirad u. Fr. 3; b) für ein Motor-
dreirad Fr. 10; c) für ein Motorzweirad Fr. 15; d) für
ein Automobil: 1. eine feste Gebühr von Fr. 20; 2. einen
Zuschlag von Fr. 5 per Pferdekraft. — Für Automobile,
deren Besitzer sich während weniger als 6 Monate im Kanton
aufhält, wird die Steuer auf die Hälfte herabgesetzt. — Im
Falle der Uebertretung der polizeilichen Vorschriften kann sie
verdoppelt werden. Der Staatsrat war der Ansicht, daß
3 Fr. per Fahrrad eine leicht erschwingliche Abgabe bilden,
welche die Verwendung dieser Verkehrsmittel keineswegs ein-
schränken wird. Die Automobile sind eher Luxusgegenstände,
deren Verkehr mit zahlreichen und bedeutenden Uebelständen
verbunden ist. — Von der Steuer sind befreit: a) die
auf der Durchfahrt begriffenen Automobile und Fahrräder,
welche in den gewöhnlich für den Handel mit diesen Beför-
derungsmitteln bestimmten Räumlichkeiten feilgeboten werden;
b) die Automobile und Fahrräder, deren Besitzer nicht im
Kanton wohnhaft ist oder sich höchstens einen Monat in dem-
selben aufhält; c) die Automobile (Last-Automobile), welche
ausschließlich dem Warentransport dienen. — Bei der An-
nahme, daß im Kanton 2,650 Fahrräder, 61 Motorräder und
22 Automobile gebraucht werden, welche Zahlen sich durch
den Unteruch ergaben, darf man den jährlichen Ertrag
dieser Steuer auf ungefähr 10,000 Fr. ansetzen. Dieser Er-
trag ist im Budget des Jahres 1905 angelegt. Für die
Zwecke werden zwei Maßregeln angelegt: Die Uebertretungen
der Verkehrsregeln durch die Automobile verfallen
einer Buße von 5 bis 500 Fr., durch die Fahrräder einer
solchen von 3 bis 30 Fr. Doch wurden diesbezüglich, sowie
betrüß der weitem Gesetzesartikel für die zweite Lesung meh-
rere Abänderungsvorschläge gemacht, auf welche wir zurück-
kommen werden.

Die Donnerstagstung war vorzüglich mit Wahlen ausgefüllt.
Zum Großratspräsidenten für 1905 wurde, seit langem zum
ersten Mal, ein Deputierter des Senienbezirks gewählt: Herr
May von Diesbach, mit 67 von 73 abgegebenen Stimmen.
Zum ersten Vizepräsidenten wurde gewählt Hr. Ludwig Morar,
mit 61 von 70 abgegebenen Stimmen; zum zweiten Vize-
präsidenten, Hr. Reynold mit 59 von 76 abgegebenen Stim-
men. Die Stimmenzähler wurden bestätigt, ebenso die Volks-
wirtschafts-, die Begnadigungs- und die Petitionskommission.
Zum Kantonsgerichtspräsidenten für 1905 wird gewählt
Hr. Kantonsrichter Clerc. Herr Pflüger wird als Ständerats-
mitglied für eine neue Periode bestätigt; ebenso Hr. Grolimund
als Jenor der Staatsbank.

Staatsratspräsident für 1905 wurde Hr. Staatsrat Theraulaz,
mit 67 von 70 abgegebenen Stimmen.

Hierauf berichtet Großrat Meisenbach über das Geschäftsjahr
der Staatsbank, was zu keiner wichtigen Bemerkung Anlaß gegeben
hat. Dann beginnt die Diskussion des Rechnungsjahresberichtes.
Es wird mit der Direktion des öffentlichen Unterrichtes be-
gonnen und mit Anerkennung der erfreulichen Entwicklung des
Unterrichtes auf allen Gebieten gedacht.

Bei der allgemeinen Diskussion spricht Hr. Spicher seine Ver-
wunderung darüber aus, daß im Augenblick, wo man auf die
Verrückung des Rechnungsjahresberichtes eintrete, noch kein einziges
deutsches Exemplar aufliege und den deutschen Großräten zur
Verfügung gestellt wurde; er nehme aber an, daß die franzö-
sischen Großräte den Fehler in der Weise gut machen werden,
daß sie diesen Bericht nächstes Jahr mit dem deutschen
Text in der Hand behandeln werden. Dann erücht er die
Erziehungsdirektion, einem Gesuche des deutschen geschichts-
forschenden Vereins um Erhöhung der bisherigen Subvention
von 150 Fr. auf 300 Fr. entsprechen zu wollen. Der franzö-
sische Verein, an Mitglieder ungefähr gleich stark, erhalte
auch 300 Fr. und publiziere nicht jedes Jahr. Der deutsche
Verein gebe jährlich die besonders auswärts sehr geschätzten
Freiburger Geschichtsblätter heraus; diese Publikationen seien
kostspielig und der Verein arbeite bereits mit Defizit; dieselben
seien aber zur Notwendigkeit geworden und kommen vorzüglich der
Univerrität zu gut, da darin Schriften gedruckt werden, die
andernwo schwer hätten veröffentlicht werden können; die Objekte
dieser Abhandlungen seien vorzüglich der Freiburger Geschichte
entnommen. Zudem mache der Staat mit dem Verein ein
glänzendes Geschäft, indem dieser alle Publikationen, welche er
von circa 60 ähnlichen Vereinen des In- und Auslandes im
Laufverlehrs erhält, der Kantonsbibliothek schenkt und so
erhalte der Staat für die 150 Fr. einen Gegenwert von
circa 500 Fr.

Gulfnacht unterstützt diese Anregung, ebenso Luz, der dann
noch die Herausgabe einer Heimatkunde für die deutschen
Primarschulen wünscht, worin Verfassung, Geschichte und Geo-
graphie des Kantons enthalten sein soll.

Herr Pflüger verspricht eine wohlwollende Prüfung des
Begehrens von Spicher und Unterbreitung desselben beim
Staatsrat, trotzdem er nur einen geschichtsforshenden Verein
gewollt und die Gründung des Deutschen ungern gesehen habe;
er freut sich über die Anregung Luz, macht aber auf die
Schwierigkeiten aufmerksam, welche diese Abfassung biete, da
ein besonderes Buch für die deutschen reformierten und eines
für die deutschen katholischen Landesteile verfaßt werden müsse.
X.

Universität. Der Professor der Mathematik M. Lerch
ist zum korrespondierenden Mitglied der Société royale des
Sciences in Brüssel (Belgien) gewählt worden.

Universität. Öffentliche akademische Vor-
träge in deutscher Sprache während des Wintersemesters
1904/5 im Kornhausaal. Dieselben beginnen jeweils abends
8 1/2 Uhr. — Eintritt frei.

Montag, 28. November 1904. „Die Alpenflora“, von
Hrn. Universitäts-Professor Dr. Alfred Ursprung. —
Montag, 12. Dezember 1904. „Sechzehn Tage im Njor-
danland“: Ein Reisebericht, von Hrn. Universitäts-Pro-
fessor P. Vincenz Zapletal. — Montag, 16. Januar 1905.
„Ueber Frauenstudium“, von Hrn. Universitäts-Professor Dr.
Joseph Bed. — Montag, 30. Januar 1905. „Jürg
Jenatsch“, von Hrn. Universitäts-Vize-Professor Joseph Zom-
briser. — Montag, 13. Februar 1905. „Kriminalität und
Kultur“, von Hrn. Universitäts-Professor Dr. Wenzeslaus
Graf Gleispach. — Montag, 27. Februar 1905. „Ein
vergessener Schweizer-Künstler: Peter Föllmer“ (mit Projek-
tionen), von Hrn. Universitäts-Professor Dr. Friedrich Leit-
schuh.

Giffers. Es wird uns geschrieben, daß die Herren Franz-
Peter Lanper und Wolf Wülkerich Käser in Giffers zuerst
auf dem Brandplatze waren und nicht die Herren Leiter und
ihre Gehilfen. Also verdienen auch die Herren Lanper und
Wülkerich besten Dank.

Das Wetter. Wenn es wahr ist, was der große Wetter-
propheet des vorigen Jahrhunderts Antonius Pilgram schrieb:
„Der meiste Schnee aber pflaget zu fallen, da es im No-
vember zu schneuen anfängt“, so werden wir diesen Winter
ebenfalls mit Schnee beglückt werden, als im Sommer mit
der Sonne; dann kann man auch wieder einmal die Jahres-
zeiten von einander unterscheiden.

Gegenwärtig scheint es im ganzen nördlichen Alpenvorland
überall tüchtig; auch die bayrische Hochebene ist seit früh stark
verschneit und die Temperatur dort schon in raschem Sinken.
Im Nördtal wurde am 24. morgens bis zu 5 Grad Kälte
registriert.

Jenseits der Alpen ist der Himmel ebenfalls vollständig
trübe und Regenwetter vorherrschend; auch die Temperatur
nicht mehr weit vom Gefrierpunkte entfernt.

Marianischer Kongress. Die italienischen Eisenbahnen haben
für alle Mitglieder des Marianischen Weltkongresses in Rom
eine Preiskürzung von 60 % von Chiasso oder Mail-
land nach Rom gewährt und zwar für die Einfahrt zur Zeit
vom 25. November bis 4. Dezember; für die Rückfahrt von
Rom vom 8. bis 18. Dezember. Zweimalige Unterbrechung der
Reise ist bewilligt. Die Kongressmitglieder müssen mit einem
vom römischen Komitee (Via Argentina 76, Rom) unterzeichneten
Anweisungsschein als Kongressmitglieder versehen sein. Man wende
sich zu diesem Zwecke entweder direkt an das Komitee in Rom,
oder an H. F. Pralat Kleiser in Freiburg. Am 28. November
morgens 10 Uhr treffen sich jene, die mit einander fahren
wollen, auf dem Bahnhof in Luzern. Bis Chiasso verlangen
die Pilger Ansfahrtretourbillet (45 Tage gültig) von der nächsten
Station ihres Ortes.

Neuestes und Telegramme

Die Kämpfe in der Mandchurie.

Mukden, 23. d. Aus dem russischen Hauptquartier
wird gemeldet, die beiden Armeen hätten zurzeit so stark
befestigte Stellungen inne, daß keine Partei geneigt
scheine, irgend eine Aktion zu unternehmen, bevor die
numerische Ueberlegenheit den Erfolg einer Umgehung
erhoffen läßt. — Die Japaner seien wahrscheinlich
stärker an Truppenzahl und auch mobiler, was aus ihren
jüngsten Bewegungen im Zentrum und auf dem rechten
Flügel zu ersehen ist. Beide Armeen dürften in der
letzten Zeit ungefähr gleich große Truppenzuwächse er-
halten haben.

Man versichert ferner, Kuropatkin habe gegenüber
den Stellungen Kurotus bis Fuchun gegen drei Dispi-
sionen aufmarschieren lassen. Das Eis auf dem Hunho
ist nunmehr so fest, daß schwere Artillerie gefahrlos da-
über fahren kann.

Die Belagerung von Port Arthur

Tokio, 23. d. Ein japanischer Offizier, der Dalni am
18. d. verlassen hat, berichtet, in der neuen Stadt Port
Arthur hätten große Feuerbrünste gewütet. Die Nicht-
kombattanten seien teils nach den Weibern der Miantie-
schan-Halbinsel, teils auf die russischen Torpedojäger in
Sicherheit gebracht worden. Die Russtadt scheine ganz
verlassen. Chinesische Spione versichern, es kämen in
Port Arthur täglich 50 bis 70 Todesfälle vor, meistens
infolge von Dysenterie.

London, 23. d. Die japanische Gesandtschaft ver-
öffentlicht folgende Depesche, welche sie heute aus Tokio
erhalten hat, datiert vom heutigen Tage:

„Eine Depesche aus dem Hauptquartier der Belagerungs-
armee vor Port Arthur meldet, daß am 22. Nov. gegen Mit-
tag durch das Bombardement japanischer Schiffsgefeße Wa-
ten nahe beim Arsenal von Port Arthur in Brand gefe-
sen wurden und abends 9 1/2 Uhr immer noch brannten.“

Tokio, 24. d. Eine Depesche aus dem Hauptquartier
der Belagerungsarmee vor Port Arthur, datiert vom
22. d. mittags, berichtet: In der letzten Nacht unternahm
der Feind einen Angriff gegen eine unserer Abteilungen
unterhalb des Forts Kitwanschan, wurde jedoch abge-
schlagen. Am darauffolgenden Morgen rückten die Unsrigen
vor, vertrieben den Feind aus seinem Bivak und besetzten
das Terrain. Dann wurde unsere Abteilung von über-
legenen feindlichen Kräften auf der linken Flanke bedrängt;
aber nach Ankunft von Verstärkungen schlug sie den Feind
morgens 9 Uhr in der Richtung auf Tschenhulün zurück.

Tschifu, 24. d. Man erwartet nächstens neue An-
griffe der Japaner auf die Position von Erlungschan. —
Eine von Dalni vor drei Tagen abgegangene Dschunke
berichtet, die Japaner hätten beträchtliche Verstärkungen
erhalten, lauter junge Mannschaften.

Japanische Beate.

Tschifu, 24. d. Die Japaner kaperten am 23. d.
den englischen Dampfer „Tungschu“, welcher mit 30,000
Pfüchen Fleischkonserven an Bord von Shanghai nach
Port Arthur unterwegs war.

Literarisches

Handbörterbuch der Schweizerischen Volkswirtschaft, So-
zialpolitik und Verwaltung, herausgegeben von Professor Dr.
A. Rechesberg in Bern. Der vor kurzem erschienene dritte Halb-
band dieses vaterländischen Werkes reicht bis wärdig an die früheren
Halbbände an, deren begiegender Jubel bereits allgemeine Anerkennung
gefunden hat. Der vorliegende dritte Halbband ist 498 Seiten stark
und enthält nicht weniger als 52 von bedeutenden schweizerischen Fach-
männern verfaßte, zum Teil sehr ausführliche Aufsätze über die wichtigsten
Fragen unseres volkswirtschaftlichen Lebens und Strebens. Jeder Stand,
jede Berufsklasse findet auch in diesem Halbbande die für sie besonders
wertvollen Kenntnisse in reicher Fülle dargeboten und zwar in einer
Art, die den zweckmäßigsten Gebrauch derselben ermöglicht. Die Auf-
sätze sind fast durchwegs so geschrieben, daß sie trotz ihrer wissenschaft-
lichen Gründlichkeit von jedermann leicht verstanden werden können. Es
ist natürlich unmöglich, in einer kurzen literarischen Notiz einen voll-
ständigen Begriff davon zu geben, was alles in dem dicken Bände zu
finden ist. Aus folgenden Beispielen dürfte jedoch ersichtlich sein, daß
der Inhalt desselben außerordentlich reichhaltig und mannigfaltig ist.
In das Gebiet der Land- und Forstwirtschaft fallen die Artikel:
Fischweien (Bearbeiter: Prof. Bourgeois und Dr. Coq, eidgen. Ober-
forstinspektor), Futterbau (Dr. A. Bollart), Getreidebau und Getreide-
handel (Dr. A. Bollart), Grundbesitzverteilung (Nationalrat Dr. Hof-
mann), Grundbuchwesen (Dr. Siegmart), Grundeigentum (Nationalrat
Prof. C. Huber), Grundbesitzrecht (Prof. Dr. Marcen), Pagenbesitzer
und Direktor Schramm). Mit dem Gewerbeswesen befaßt sich
folgende Artikel: Fremdenverkehr und Hotellerie (Ed. Sager-Freuler),
Gewerbegebiete und Einigungsämter (Nationalrat Prof. Zürcher), Ge-
werbegegengesetzgebung (Dr. Söllihaim), Gewerbebestimmungen, Gewerbe-
und Industriezweige, Gewerbeverein (Gewerbebestimmungen Kreis- und Boud-
Jäger), Gewerbliches Unterrichtswesen (Gewerbestimmungsdirektor Blom),
Glasindustrie (Glaswarenfabrikant Comat), Gold- und Silberwaren
(Direktor Savoie), Hattplättchen (Professor Smir und Direktor Hel-
müller). Das Gebiet des Handels berühren die Artikel: Geschäfts-
reisende (Traber-Selli), Handel, Handelsblau (Dr. Gering), Handels-
gerichte (Nationalrat Prof. Zürcher). Außerdem begegnet man Arti-
keln über das Genossenschaftswesen, Frauenfrage, Ge-
weinnützigkeit, Hygiene, Wandwesen, Arbeiterbewe-
gung, u. Neuestes interessant ist der umfangreiche und erschöpfende
Artikel von Alkoholdirektor Müller über Geistige Getränke, in
welchem sowohl die wirtschaftlichen und finanziellen, wie auch die sozial-
politischen Fragen eingehend behandelt wurden, die mit der Produktion
und Konsumtion der verschiedenen alkoholischen Getränke im Zusammen-
hange stehen. Sehr hübsch ist auch der von Prof. Köstlinberger ver-
faßte Artikel über Literarische Produktion in der Schweiz.
Zahlreiche Fragen aus dem Gebiete der Bundes-, Kantonal-
und Gemeinde-Verwaltung fanden in anderen Artikeln ihre
sachgemäße Behandlung. Das Handbörterbuch leistet gute Dienste in
allen Fällen, wo eine zuverlässige und gründliche Orientierung über
Fragen unseres Staats- und wirtschaftlichen Lebens von Nutzen ist.

Brandwörterliche Redaktion; Dr. F. Schwend.

